



Bad Schussenried

Rheingletscher

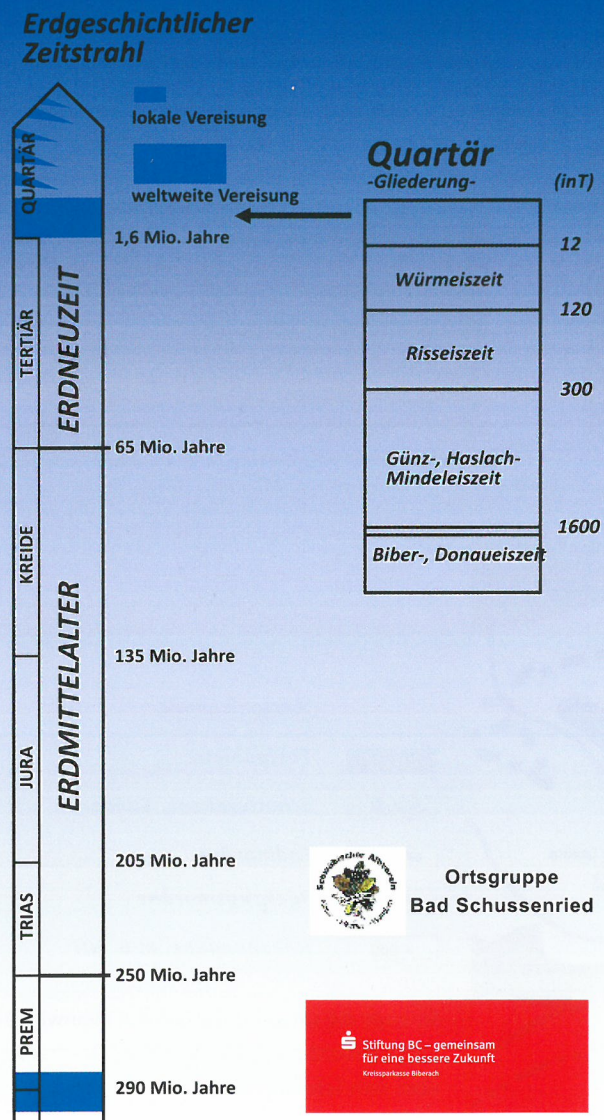
Auf den Spuren der Eiszeit



Weitere Sehenswürdigkeiten

Das ehemalige Prämonstratenserkloster Schussenried birgt den **Bibliothekssaal** - den schönsten Rokokosaal Europas - und die Kirche ein einzigartiges barockes **Chorgestühl**. Zwei weitere Juwelen barocker Baukunst liegen in der nächsten Umgebung: die **Wallfahrtskirche in Steinhausen** "die schönste Dorfkirche der Welt" und die **Kirche St. Oswald** in Otterswang. **Das Oberschwäbische Museumsdorf** in Kürnbach mit seinen 30 einzigartigen Bauernhäusern aus sechs Jahrhunderten veranschaulicht lebendig das frühere Landleben. Eine besondere Attraktion im Zentrum der Stadt ist das in Deutschland einmalige **Bierkrugmuseum**. Hübsche Cafés und gutbürgerliche Restaurants laden überall zum Verweilen ein. Natur- und Sportfreunde finden eine vielfältige Landschaft um Bad Schussenried vor.

Herausgeber: Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Bad Schussenried
 Fotos: Dieter Ege, Reinhard Walther, Otto Minsch
 Autor: Otto Minsch
 Realisierung: www.werbewassmer.de / Druckerei Abt
 Kontakt: Tourist-Info 07583-9401-70



Informationen zur Eiszeit

Als **Eiszeitalter** bzw. **Quartär** bezeichnet man die Phase der jüngsten, weltweiten Vereisungen, die vor etwa 1,6 Millionen begann. In hochgelegenen Gebieten, wie in den Alpen, bildeten sich Tausende Meter hohe Eisschilde, die unter dem eigenen Gewicht talwärts in Bewegung gerieten.

Das Eiszeitalter war eine Zeit großer klimatischer Schwankungen. Mindestens 7mal sind in sogenannten Eis- oder Kaltzeiten Gletscher von den Alpen ins Vorland ausgetreten. Die jeweiligen Austrittsepochen wurden nach Voralpenflüssen benannt: Biber-, Donau-, Günz-, Haslach-, Mindel-, Riß- und Würmeiszeit.

In allen Vergletscherungsphasen kamen die Eismassen aus den Gebirgsregionen des Alpenrheins. Die Gletscher traten jeweils aus dem Rheintal heraus und breiteten sich schließlich über das ganze Vorland aus. Das Gesteinmaterial, das sie aus ihren Ursprungsgebieten mitbrachten, wurde mit dem Eis ins Alpenvorland transportiert.

In der vorletzten, der **Risseiszeit**, drang das Eis noch über die heutige Donau und besonders weit nach Norden vor; bei Riedlingen liegt der nördlichste Punkt, den der Gletscher der Risseiszeit erreichte.

Die letzte große Vereisungsperiode -die Würmeiszeit- begann vor etwa 120 000 Jahren und hatte, nach etlichen Temperaturschwankungen, ihren Höhepunkt vor etwa 25 000 Jahren. Es ist der würmeiszeitliche Gletscher, der mit seinem Rückzug und Abschmelzen dem oberschwäbischen Raum und damit auch **dem Umland von Bad Schussenried sein heutiges Gesicht gegeben hat.**

Das eiszeitliche Oberschwaben

Bad Schussenried liegt in einer Landschaft, die bis vor 20 000 Jahren unter einem dicken Eisschild lag, dem Ausläufer des gewaltigen Gletschers, der im Laufe von Jahrzehntausenden aus den Alpen über das Rheintal bis ins nördliche Oberschwaben vorgestoßen war. Mit dem einsetzenden Klimawandel kam er hier zum Stillstand, erkennbar an dem **Endmoränenwall**, der Bad Schussenried wie einen Bogen umgibt.

Mit den mildereren Temperaturen setzte das Abschmelzen des Gletschers ein und die enormen Eis-, Gesteins-, und Schmelzwassermengen begannen ihr Gestaltungswerk, das am Ende dem südlichen Oberschwaben sein Gesicht gab.

Bad Schussenried bietet seit 2011 einen Geologischen Lehrpfad an, der sich an Einheimische und Touristen wendet, die Interesse an dieser eiszeitlichen Entstehungsgeschichte Oberschwabens haben.

Das Besondere an diesem Pfad ist, dass sich auf relativ kleinem Raum vielfältige Zeugnisse der Rückzugstätigkeit des Gletschers entdecken lassen. Ein Rundweg von 4km führt den Wanderer zu den typischen geologischen Phänomenen. An insgesamt neun Stationen wird auf ansprechend gestalteten Informationstafeln erklärt, wie z. B. Moränen oder Toteislöcher entstanden sind, wie die Findlinge in die Gegend kamen, oder welche Bedeutung Gletschertore haben. Der Weg ist ohne größere Steigungen leicht begehbar.



Olzreuter See, ein Toteissee in der Ebene



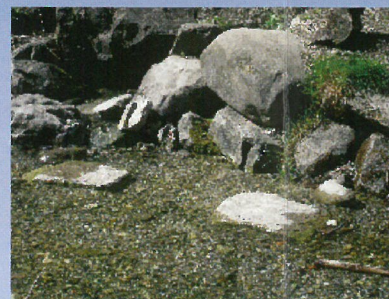
Gletschergarten seit 1896



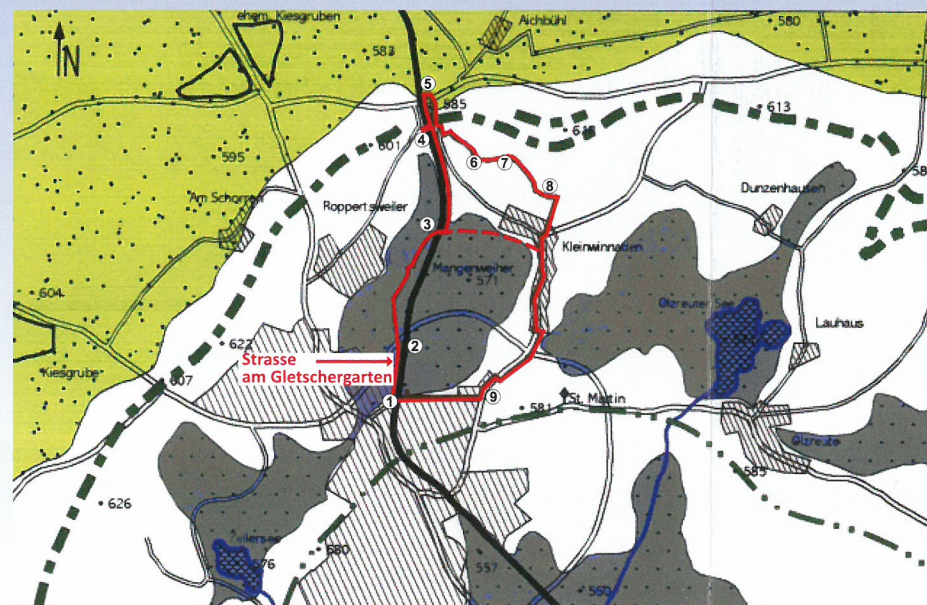
Die Schussen verlässt die Endmoräne



Die Toteisseen sind reich an Flora und Fauna.



Eis und Wasser gestalteten unsere schöne Landschaft.



Kartenlegende

- Torfgebiete
- Schotterebene, Sander
- Endmoräne
- Rückzugsmoräne
- Höhenangabe, m ü. NN

Solange die Umgehungstrasse in Kleinwinnaden nicht besteht, empfiehlt sich der Rückmarsch über den Schussenweg.



Der geologische Lehrpfad

Ausgangspunkt ist der "Gletschergarten" in der Nähe des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters. In ihm sind die Findlinge aufgestellt, die 1896 beim Bau der Eisenbahnlinie Buchau-Schussenried zutage kamen. Auf dem anschließenden Rundweg werden folgende Themenbereiche vorgestellt:

- 1. Station:** Am Gletschergarten: Der Alpenrheingletscher, der Architekt der oberschwäbischen Landschaft
- 2. Station:** Vor der Schussenverdohlung: Der Gletscher baut die Endmoräne
- 3. Station:** Mangerweiher: Der Gletscher schmilzt ab, zurück bleiben Seen
- 4. Station:** Schussenursprung: Das Wasser der Schussenquelle - es ignoriert die Europäische Wasserscheide
- 5. Station:** Am Findling: Am Ende einer weiten Reise - Ein Findling als Zeuge der Vergletscherung
- 6. Station:** Buchbühl: Toteislöcher
- 7. Station:** Lassaulx-Bank: Eis und Wasser - sie schufen unsere schöne Region
- 8. Station:** Kapelle in Kleinwinnaden: Seen verlanden - ein wertvoller Rohstoff entsteht : Torf
- 9. Station:** Biberacher Straße: Schussenried, erbaut auf alpinem Gestein; Entwicklung nach der Eiszeit